

**Gudrun Limperg**

**Haushaltsrede am 10.12.2010**

Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine Damen und Herren,

Sparen und dennoch zukunftsweisend gestalten ist wie im Vorjahr die Devise auch in diesem Jahr für den Haushalt 2011. Dabei kann der Haushalt einer Stadt nicht allein unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten gesehen werden, wie es in den vergangenen Wochen verschiedentlich in diesem Haus zu hören war. Die Politik hat das Recht und die Pflicht zum Wohle der Stadt zu gestalten. Wenn ich z.B. ein Haus baue, mache ich auch zunächst Schulden und hoffe, dass mein Finanzplan stimmt, und dass ich die Schulden abbauen kann. Ähnliches gilt für die Investitionen einer Kommune.

Wir sollten uns bei unseren Maßnahmen allerdings nicht das Land Hessen als Vorbild nehmen. In den letzten zwölf Jahren wuchs der Schuldenstand von 22 Mrd. EURO auf 42 Mrd. EURO, also um fast das Doppelte.

Aber auch die Korbacher Finanzen geben Anlass zu Sorge: Vor Beginn dieser Wahlperiode, am 01.01.2006, standen Schulden von 20,8 Mio EURO noch Rücklagen von 14 Mio EURO gegenüber. Am Ende des Jahres 2011 werden sich die Schulden auf 34,1 Mio EURO erhöht haben, also in 6 Jahren um 64 %. Und von den Rücklagen werden uns nur noch 3,3 Mio EURO bleiben, also weniger als ein Viertel der 2006 vorhandenen Rücklagen.

Gegen die Ursachen dieses finanziellen Einbruches können wir leider nur wenig tun: weder gegen den katastrophalen Einbruch bei den Einnahmen aus der Gewerbesteuer noch gegen die Kürzungen bei den Zuweisungen des Landes. So bleibt letztlich nur, jede Ausgabe auf ihren Sinn und ihre Notwendigkeit zu prüfen.

Um Schulden zu minimieren hätte sich die SPD-Fraktion daher im Februar 2010 gewünscht, dass noch einmal geprüft worden wäre, ob die Bäder mit geringst möglichem finanziellem Aufwand so saniert werden können, dass unter Beibehaltung des bisherigen Angebotes ein Weiterbetrieb der Bäder für mindestens fünf Jahre möglich sei. Nach Besserung der wirtschaftlichen Lage wäre dann der Bau eines zukunftsweisenden Hallen- und Freibad möglich gewesen.

Die Mehrheit hat anders beschlossen. Dies akzeptieren wir als Demokraten und hoffen, dass bei der Sanierung der vorgegebene Rahmen von 7,8 Mio. Euro

eingehalten wird, „mit dem Ziel einer optimalen Nutzung für Schule und Sport (Vereine), Kinder, Jugend, Familie, Gesundheit und Senioren.“ Dazu gehört für uns aber auch ein attraktives Angebot für Kinder und Jugendliche. Deshalb haben wir in der letzten Sitzung der Streichung der Rutsche unsere Stimmen verweigert. Wir sind überzeugt, dass durch höhere Besucherzahlen und Einnahmen sich die Investition in die Rutsche rentieren wird. Einsparpotential für die Zukunft sehen wir jedoch darin, dass der Kreisel in der Flechtdorfer Straße zunächst nicht gebaut wird und die Planungskosten für weitere Projekte minimiert werden.

Die SPD-Fraktion begrüßt es ausdrücklich, dass auch im Haushaltsplanentwurf 2011 die freiwilligen Leistungen, insbesondere im sozialen, kulturellen und Bildungsbereich nicht gekürzt werden. Diese Leistungen kommen allen Bewohnerinnen und Bewohnern unserer Stadt zu Gute und sind signifikant für Korbach. Wir wollen das Besondere für unsere Stadt hervorheben, auch bei knappen Kassen.

Wenn die Kassen leer sind, fällt es schwer, wichtige Vorhaben zu verwirklichen. Wir freuen uns, dass im Jahr 2011 endlich das Bürgerhaus saniert wird. Damit geht ein lang gehegter Wunsch der SPD in Erfüllung. Wir hoffen, dass in Zukunft diese Kommunikations-, Kultur- und Begegnungsstätte noch mehr angenommen wird und sich zu einem generationsübergreifenden Begegnungszentrum unserer Stadt entwickelt. Darüber hinaus begrüßen wir es sehr, dass für das Archiv ein würdiger Standort in der Altstadt gefunden wurde.

Schweren Herzens müssen wir aber wegen der fehlenden Finanzmittel auf den Anbau der Musikschule, aber auch auf die musikalische Früherziehung in den Kindergärten, weiterhin verzichten, obwohl uns allen die Wichtigkeit der musischen Förderung sowohl für die Bildung als auch für die Integration und für die Gewaltprävention bekannt ist.

Große Hoffnungen hatten wir uns für das Jahr 2010 gemacht, dass mit Hilfe des Programms „Soziale Stadt“ ein Lösungsweg für die Freizeitanlage Laake gefunden würde. Leider sind die Mittel für das Programm von der Bundesregierung halbiert worden, und Korbach wurde nicht in das Programm aufgenommen. Für diesen wichtigen Integrations- und Präventionsansatz müssen wir 2011 nach anderen Lösungen suchen.

Dagegen zeigen die Maßnahmen der Konjunkturprogramme sowohl im sportlichen als auch im energetischen Bereich Erfolge. Die Fußballer trainieren auf dem neuen Kunstrasenplatz erfolgreich bei jedem Wind und Wetter.

Den Ausbau der Korbacher Spalte als zukünftiges Weltnaturerbe dürfen wir ebenfalls nicht aus dem Auge verlieren und die konkrete Planung eines

Geoparkzentrums an dieser Stelle weiter bearbeiten, um schnell reagieren zu können, wenn neue Programme in Berlin oder Brüssel aufgelegt werden.

Da uns allen Erziehung, Bildung und Prävention sehr am Herzen liegt, sollten wir nach der Absage einer Teilfinanzierung der Kindergartensozialarbeit durch die Aktion Mensch schnell reagieren. Seit zwei Jahren sind wir uns über die Wichtigkeit dieser Maßnahme einig. Wir sehen die soziale Verantwortung und sind überzeugt, durch frühzeitige Sozialarbeit Kindern schon in den ersten Lebensjahren helfen und ihnen dadurch bessere Lebenschancen geben zu können. Das Dormagener Modell mit persönlichen Beratungen vor und nach der Geburt, regelmäßigen Hausbesuche, einer Betreuungsplatzgarantie und die Übernahme von Kosten für z.B. Nachhilfe, Lernmittel oder Mittagessen können wir aus finanziellen Gründen nicht verwirklichen, also müssen wir ein Korbacher Modell aufbauen. Die vom Kreis beauftragten Familienhebammen helfen den Familien im ersten Lebensjahr des Kindes. Bei Bedarf sollten diese Hebammen die Familien frühzeitig beraten, dass das Kind einen Kindergartenplatz bekommt. Hier kann dann die Kindergartensozialarbeiterin gemeinsam mit den Erzieherinnen des Kindergartens und den Eltern helfend wirken.

Um Familie und Beruf in Einklang zu bringen ist es wichtig, dass wir weiterhin zusätzliche Kindergartenplätze für unter drei- und unter zweijährige Kinder schaffen. Wir müssen uns aber auch dafür einsetzen, dass alle Korbacher Schulen echte Ganztagschulen werden. Qualifizierte Erziehungs- und Bildungseinrichtungen tragen ebenfalls dazu bei, höhere Bildungsabschlüsse zu erreichen und sind gleichzeitig auch integrationsfördernd.

Schulsozialarbeit ist – wie oft dargestellt – nach Auffassung der SPD eine Aufgabe des Landes. Sonst pocht die Hessische Landesregierung immer darauf, dass Schule Ländersache sei. Umso unverständlicher ist es jetzt, dass sich das Land Hessen entgegen der früheren Zusage aus der Finanzierung der Schulsozialarbeit zurückgezogen hat und den Schulen die Entscheidung aufzwingt, ob sie Schulsozialarbeit oder Unterricht finanzieren wollen. Hier muss es endlich längerfristige Lösungen für alle Schulen geben. Die jetzige Lösung ist für alle Beteiligten unbefriedigend. Schulen brauchen Verlässlichkeit. Um den Kindern und Familien zu helfen, hat die Stadt auch in diesem Bereich zusätzliche freiwillige Leistungen übernommen.

Jugendhaus und Stadtbücherei haben ebenfalls eine wichtige Aufgabe im Bildungs- und Integrationsprozess. Hier müssen wir über geänderte Öffnungszeiten und einen längeren offenen Betrieb im Jugendhaus nachdenken.

Die SPD-Fraktion hofft, dass gemeinsam mit den Korbacher Schulen im kommenden Jahr im Bereich der Sucht- und Gewaltprävention ein

überzeugendes Konzept erarbeitet wird, mit dem Ziel, dem Alkoholmissbrauch von Kindern und Jugendlichen entgegen zu wirken. Mittel dafür sind im Haushalt eingestellt.

Die Gesundheit der Korbacherinnen und Korbacher ist der SPD sehr wichtig. Wir begrüßen es sehr, dass wir uns in der Februarsitzung der Stadtverordnetenversammlung erneut mit dem Thema Luft auseinandersetzen und hoffen, dass die CDU-Fraktion der im Haupt- und Finanzausschuss abgeänderten Beschlussvorlage zu diesem Thema zustimmt. Wir müssen die finanziellen Voraussetzungen schaffen, um alsbald sinnvolle Untersuchungen der Luftqualität durchführen zu können. Nur so können wir unserer Bevölkerung die Sicherheit geben, dass keine gesundheitlichen Gefahren existieren – oder gegen diese vorgehen, falls sich wider Erwarten doch solche Gefährdungen feststellen lassen sollten.

Die Stadtentwicklung wird in den kommenden Jahren eine entscheidende Aufgabe sein. Wichtig für die SPD-Fraktion ist, dass die Altstadt – mit der wir immer werben – in das Konzept eingebunden wird, und dass kein eigenständiges Geschäftszentrum am Güterbahnhof entsteht.

Die Stadtentwicklung muss von Beginn an intensiv mit den Bürgerinnen und Bürgern und der Hanse ohne Zeitdruck diskutiert werden und die Auswirkungen sorgfältig geprüft werden. Widerstreitende Interessen sind sorgfältig und unvoreingenommen gegeneinander abzuwägen.

Für uns alle ist es auch wichtig, dass die unendliche Geschichte der K58 2011 ein positives Ende findet und die Straße zwischen Lengefeld und Lelbach endlich saniert werden kann.

Die SPD-Fraktion setzt sich dafür ein, dass unsere 14 Ortsteile sich weiter eigenständig entwickeln und ihre Dorfgemeinschaft pflegen können. Dazu gehört auch, dass die Bewohner die Möglichkeit erhalten, in einem kleineren Maß Neubauten zu errichten. Deshalb können wir den Antrag von Bündnis 90/Die Grünen zur Streichung der Mittel für den Vorstufenbau in Lelbach nicht mittragen.

Wir hoffen sehr, dass wir das gemeinsam beratene und beschlossene Haushaltssicherungskonzept in absehbarer Zeit wieder zurückfahren können. Die Erhöhung der Steuern und Gebühren ist uns sehr schwer gefallen, ist in Anbetracht der Haushaltssituation aber unvermeidbar.

Die doppische Haushaltsführung kostet eine Menge Geld. Noch sehen wir wenige Vorteile in der uns verordneten Doppik. Wir sind darauf angewiesen, dass wir der Verwaltung vertrauen können, denn einzelne Beträge sind oft nur

schwer nachvollziehbar. Produktziele und Produktzahlen müssen klar definiert und vergleichbar sein, damit man politische Rückschlüsse ziehen kann.

Konrad Adenauer hat einmal behauptet: „Die Politiker leiden fast alle an Mangel an Mut.“ Ich kann für die SPD-Fraktion feststellen, wir haben den Mut zur zukunftsweisenden Gestaltung unserer Stadt gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern.

Wir hoffen, dass Sie liebe Fraktionskolleginnen und Kollegen unseren Änderungsanträgen zustimmen. Sollten sich die Abstimmungen ähnlich gestalten wie in den Ausschüssen, so werden wir der Haushaltssatzung für das Jahr 2011, dem Investitionsprogramm für den Planungszeitraum 2010 bis 2014, dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes Städtische Betriebe Korbach-Technische Dienste und Feuerwehr und dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes Alten- und Pflegeheim Haus am Nordwall für das Geschäftsjahr 2011 zustimmen.

Im Namen der SPD-Fraktion bedanke ich mich bei Bürgermeister Klaus Friedrich, bei den Kolleginnen und Kollegen des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und der Ortsbeiräte, dem Ausländerbeirat, den Mitarbeiterinnen und den Mitarbeitern der Verwaltung, der Eigenbetriebe, der Kindergärten und dem Personal des Stadtkrankenhauses und des Hauses am Nordwall für den unermüdlichen Einsatz für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 2011. Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei den vielen ehrenamtlich mitarbeitenden Frauen, Männern und Jugendlichen unserer Stadt. Ohne ihr großes Engagement wären viele Aktivitäten nicht möglich gewesen. Auch Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein gesegnetes Fest und alles erdenklich Gute im Jahr 2011.